

„Es muss sich eine große Chance auftun“

Kaunertal: Bgm. Pepi Raichs Erwartungen an die Tiwag

(dgh) Bgm. Pepi Raich will „jetzt im Tal etwas weiterbringen“ und das Kaunertal „nicht von der Kraftwerksdiskussion lähmen lassen“. Aber: Die Tiwag kann sich auf etwas gefasst machen.

Er sei dem möglichen Speicherstandort Fernergries immer schon skeptisch gegenübergestanden. Man müsse nun aber die Entscheidung der Tiwag über den Standort des Oberstufenspeichers abwarten (Fernergries im Kaunertal oder Taschach im Pitztal) – erst dann würden die Positionen festgelegt, erklärt Bgm. Raich. Klar ist für ihn aber, dass man „kein einfacher Verhandlungspartner“ sein und sich „auf die Füße stellen“ werde. Gefragt seien bereits

jetzt Zusagen des Landes – für Maßnahmen, die Straßensicherheit betreffend, genauso Verbesserungen im Schigebiet wie die Bahn auf die Weißseespitze. Raich: „Unsere jungen Leute brauchen jetzt Perspektiven.“

KUCHEN FÜRS KAUNERTAL. Sollte sich die Tiwag für Fernergries entscheiden, prophezeit Raich einen „intensiven Entscheidungsprozess“. Letztendlich ent-



Bgm. Pepi Raich: „...sonst gibt's sicher keine Zustimmung.“ RS-Foto: Archiv

scheidet sicher die Mehrheit der Kaunertaler“ über die Haltung der Gemeinde, kündigt er an. Ob's eine Volksbefragung geben wird, sei die Entscheidung des Gemeinderates. Klar ist für Raich, „dass das Kauner-

tal als Standortgemeinde des neuen Projekts erheblich profitieren muss ... Es muss sich eine große Chance fürs Kaunertal auftun, sonst gibt's sicher keine Zustimmung.“ Raich will „einen großen Teil des Gesamtkuchens“ für das Tal. Er hat auch die Großzügigkeit der Tiwag in Sachen Kraftwerk Imst nicht vergessen (es wurde vor kurzem ein Talvertrag ausgearbeitet, nachdem bei Inbetriebnahme vor gut 50 Jahren keine Entschädigungen für die betroffenen Gemeinden vereinbart worden waren). Man müsse auch im Kaunertal über die Vergangenheit reden, also das bestehende Kraftwerk und die diesbezüglichen Entschädigungen. In Sachen „KW Imst“ habe die Tiwag „sehr großzügig“ agiert, und bei uns soll es nicht mehr angetastet werden?“, fragt Raich. Nachsatz: „Das erwarten wir uns selbstverständlich auch.“

Die Zukunft des Oberländer Fernsehens beginnt

DVB-T heißt das Zauberwort fürs neue Fernsehen im Oberland

Neben Imst kommen auch die Landecker in den Genuss, Kabel-TV Imst zu empfangen. Manfred Siegl, der Betreiber des Imster Regionalsenders, erweitert sein Sendegebiet und verriet der Rundschau seine Pläne und Visionen für die Zukunft.

Von Andreas Bauer

Die Technik macht's wieder mal möglich. Das Kürzel DVB-T steht für Digital Video Broadcasting – Terrestrial, also digitales Fernsehen über die Antenne. Manfred Siegl hat das Kabel-TV Imst auf DVB-T umgestellt und mit zwei zusätzlichen Sendemasten sein Sendegebiet wesentlich erweitert. Kabel-TV Imst ist natürlich weiterhin per Kabel zu empfangen. Für alle Kabellosen genügt jedoch von jetzt an eine einfache Zimmerantenne, um das Programm zu empfangen. In folgenden Orten sendet Kabel-TV Imst bereits und ist über DVB-T zu empfangen: Imst, Landeck, Strengen, Grins, Stams, Tobadill, Fließ, Müls, Scharnitz, Tarenz, Nassereith, Obsteig, Roppen, Karres, Karrösten, Haiming, Ötztal, Sautens, Silz, Mötztal, Rietz, Telfs, Oberhofen, Pfaffenhofen und Sölden. Laut Manfred Siegl wird die Erweiterung des Sendegebiets auf das ganze Tiroler Oberland schrittweise geschehen. Siegls Vision für seinen Regionalsender geht vom Arlberg bis Innsbruck.

VON KABEL-TV IMST ZUM OBERLAND-TV. Vor zehn Jahren startete Manfred Siegl mit Kabel-TV Imst den ersten privaten Regionalsender im Tiroler Oberland. Mit großen Plänen und noch gro-

ßerem Eifer werkte der Journalist und Techniker daran, ein regionales Fernsehprogramm zu gestalten und zu etablieren. Unterstützt wurde er über die Jahre von einem kleinen und loyalen Stab an MitarbeiterInnen, welche ihm halfen, seinen Wirkungsbereich auf Telfs auszudehnen und das Unternehmen „Kabel-TV“ zu erweitern. Auch die Imster Stadtwerke entpuppten sich als wichtiger Kooperationspartner, welcher auch dabei half, so manche schwierige Klippe zu umschiffen. Inzwischen ist Kabel-TV Imst gut etabliert und die wöchentliche Nachrichtensendung das „Pflichtprogramm für jeden Einheimischen“. Siegls letzter Programmcoup war das Musik- und Filmmagazin „Rollende Berge“, welches letzten Herbst auf Sendung ging und ab März weitergeführt wird. Auf die Frage der RUNDSCHAU, ob weitere neue Programme geplant sind, teilte der Fernsehmacher seine Vision für Oberland-TV mit: Siegl möchte in allen Gemeinden Redakteure gewinnen, welche ihm aktuelle und interessante Geschichten liefern, die dann einen Sendeplatz im Oberland-TV erhalten werden.

So wird die wöchentliche Nachrichtensendung auf die Ereignisse im ganzen Oberland ausgeweitet und von den unterschiedlichen Begebenheiten in den Oberländer Regionen berichten. Es sollen vor allem



Manfred „Manni“ Siegl ist der Macher von „Oberland-TV“. Er hält das Oberland im Fokus und möchte seinen Teil zu einer filmischen Oberland-Chronik beitragen. RS-Foto: Bauer

„schöne“ Geschichten werden, welche der Fernsehmacher senden will. Manfred Siegl plant auch im Frühjahr die Gemeinden im Oberland zu bereisen, um dort seine Ideen für Oberland-TV vorzustellen. Eine gute Gelegenheit für junge Oberländer, sich als zukünftiger TV-Redakteur und -Chronist zu empfehlen.

OBERLAND-TV SOLL REGIONALCHRONIK WERDEN. Manfred Siegls Idee für einen TV-Sender geht viel weiter, als nur die aktuelle Berichterstattung zu gewährleisten. Der Redakteur sieht sich auch als Chronist. Siegl sieht im Oberland Vielfalt und Einzigartigkeit im Brauchtum, in der Kultur und in der Geschichte und möchte mit seinem TV-Sender eine Chronik der Regionen erstellen. So soll Oberland-TV auch als Geschichts-

schreibung für die Region dienen. Eine Bereicherung sowohl für Einheimische wie auch für Touristen und Gäste. Im Laufe des Gesprächs zeigte sich deutlich, dass der umtriebige Fernsehmacher schon lange seinen Beruf zur Berufung erkoren hat. Siegl, ein Oberländer mit Leib und Seele, ist kein Sensationsjournalist auf der Suche nach einer schnellen, oberflächlichen Geschichte. Manfred Siegl gibt sich auch nicht damit zufrieden, Fernsehen für „Heute“ zu machen, welches „Morgen“ dann wieder vergessen ist. Er möchte den Menschen in den Regionen etwas hinterlassen und ihnen auch etwas zurückgeben. Die Idee mit seiner Sendung, eine Chronik der Regionen zu etablieren, ist ein mutiger Schritt und könnte Oberland-TV zu einem neuen kulturellen Eckpfeiler für die Tiroler machen.